

Arnold Schwarzenegger, 63, scheidender Gouverneur von Kalifornien, will seinem Nachfolger Jerry Brown einen rauchfreien Regierungssitz hinterlassen. Wenn Schwarzenegger am 3. Januar die kalifornische Hauptstadt Sacramento verlässt, wird er das Raucherzelt abbauen lassen, das zu einem Kultort seiner siebenjährigen Amtszeit wurde. Auf der Online-Seite der lokalen Zeitung „Sacramento Bee“ lässt sich Schwarzeneggers Rückzugsort jetzt interaktiv besichtigen: ein Zelt, das mit grünem Kunstrasen ausge-



Schwarzenegger

legt ist, ausgestattet mit einem Humidor und einem Glastisch, auf dem ein Aschenbecher und zwei Schälchen mit kalifornischen Mandeln stehen. Über allem das Bild des rauchenden Gouverneurs. Die Installation war von Anfang an eine Provokation. Rauchen ist in öffentlichen Gebäuden Kaliforniens streng verboten, doch mit dem Zelt nutzte Zigarrenliebhaber Schwarzenegger eine Gesetzeslücke aus, um im Innenhof des Gouverneurspalasts demonstrativ qualmen zu können – als Regierungschef von Amerikas rigidestem Nicht-raucherstaat.

Christina Aguilera, 30, amerikanischer Popstar, plädiert für Karriere trotz Kind – alles andere sei Selbstverleugnung. Nach einer mehrmonatigen Babypause hatte Aguilera die Hauptrolle beim Musicalfilm „Burlesque“ übernommen, der ab dem 6. Januar in deutschen Kinos zu sehen ist. Bis zu 17 Stunden täglich verbrachte die Schauspieldebutantin am Set, wo sie ihre Tanzszenen bis zur Erschöpfung trainierte. Frauen, die wegen eines Kindes auf den Beruf verzichteten, könne sie partout nicht verstehen, sagt Aguilera. Für sie selbst sei Arbeit ein Bestandteil ihrer Persönlichkeit. So möchte die alleinerziehende Mutter später auch von ihrem Sohn wahrgenommen und geschätzt werden. Er solle „sehen, dass ich nicht auf meine Bedürfnisse und Sehnsüchte verzichte“.

Jack Dorsey, 34, Mitbegründer des Kurznachrichtendienstes Twitter, will nun die Welt der finanziellen Transaktionen revolutionieren. Dorsey hat eine Methode erfunden, mit der Zahlungen per Handy entgegengenommen werden können. Dazu muss ein kleines quadratisches Plastikteil ans Smartphone angeschlossen und eine spezielle Software heruntergeladen werden. Das System heißt „Square“, Quadrat. Bei einem Kauf wird die Kreditkarte durch das Plastikteil gezogen, der Käufer identifiziert sich mit seinem

Fingerabdruck, die Quittung wird per E-Mail oder SMS zugestellt. Hard- und Software von Square sind während der Testphase bei Apple derzeit kostenlos erhältlich. Dorsey glaubt, dass es früher oder später gar kein Bargeld mehr geben werde; sein System sei deshalb vor allem für kleine Geschäftsleute wie Blumenhändler, Kiosk- oder Imbissbetreiber interessant. Der Twitter-Millionär ist mit seiner Idee auf Platz zehn der Liste der „50 besten Erfindungen 2010“ des „Time“-Magazins gelandet.

Aguilera



ROBERT ERDMANN / AUGUST